

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

109 (10.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393502)



westwärts, Ezellens Trotha, will sich mit dem "Pater" von 1500 Mann, die vor seiner Abreise verläßt werden sollen, nicht begnügen. Es werden weit höhere Zahlen genannt.

Die Entsendung eines höheren Offiziers nach Afrika soll auch dem Wünsche Kautzins entsprechen, damit derselbe die Gouvernementsgeschäfte weiterführen kann.

Von der Kolonne Horff meldet Gouverneur Kautzins vom 7. Mai folgendes: Nach Meldungen liegt der Feind bei Enjau; Horff wird bis Tsifusato vorgedrungen. Die Fortifikationen im Distrikt Obabab werden durch eine fliegende Kolonne unter Oberleutnant Winkler von der Kolonne Glesanay verläßt.

Eine ähnliche, nur ausführlichere Meldung erhielt natürlich wieder die Firma Scherl aus Windhof: „In der Nacht zum 6. Mai lief im Hauptquartier eine Meldung des Majors v. Horff ein, aus der hervorgeht, daß seine Abteilung antwärtlich nordöstlich von Kautzins steht; die Ortsangabe war in dem über Tsifusato berechneten Telegramm nicht enthalten. Nach Auslagen von Oberleutnant sowie nach persönlich beobachteten Standorten glaubt Major v. Horff, daß der Feind die Gegend von Enjau möglicherweise stark besetzt hat. Der Major beabsichtigt daher zunächst, unter sorgfältiger Aufsicht bis Tsifusato vorzugehen; seine weiteren Maßnahmen werden von dem Ergebnis dieser Erkundung abhängen. Da die Abstellung des Majors v. Glesanay noch täglich Tropauszugänge hat, bleibt er eintrüben weiter in Tsifusato in Tsifusato. Die Hauptabteilung unter Oberleutnant dürfte voraussichtlich Ende Mai marschbereit sein.“

Der russisch-japanische Krieg.

Turch den Sieg am Jalufsch, die Sperrung des Hafens von Port Arthur und die Verbündung der Japaner bei Wihow auf der Halbinsel Liautung haben die Japaner in der letzten Woche Schlag auf Schlag eine Reihe wichtiger Erfolge errungen. Wenn man trotzdem mit Prophezeiungen über den vernünftigen ferneren Verlauf des Krieges noch zurückhalten muß, so liegt das daran, daß über die wichtigste Grundlage der bevorstehenden Operationen, über die Stärke der auf beiden Seiten zur Verfügung stehenden Truppen keine zuverlässige Mitteilung fehlt. Wieviel Truppen die Japaner in Korea gelandet haben und über den Pala vordrungen ist nicht bekannt, wohl kein Mensch. Die Schätzungen schwanken zwischen 100 000 und 200 000 Mann. Ebenjowenig weiß man, wie viel Truppen man jetzt auf der Halbinsel Liautung gelandet hat, wie, noch landen wird. Genaue ebenso fehlt es mit den russischen Streitkräften.

Die Nachricht von der erfolgten Einschließung Port Arthurs hat in Petersburg ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Stimmung der Bevölkerung ist äußerst erregt und gegen die Führer erhitzt. Überall wird deren Unfähigkeit auf schärfste kritisiert. — Das „Journal“ in Paris meldet aus Petersburg, in letzter Stunde wurde berichtet, daß die Telegraphen- und Eisenbahnhilfen bei Port Arthur abgeschritten und die Leitung isoliert ist.

Die Japaner sind durch die Besetzung von Port Adams Herrin der ganzen Halbinsel von Liautung. Der moralische Eindruck dieser Operation ist sehr niederschmetternd, das Vertrauen der russischen Bevölkerung beginnt zu schwinden. Es wird behauptet, daß der Zar General Salutißin ablehnen hat, daß der Zar General Salutißin ablehnen hat.

General Salutißin vom großen japanischen Generalstab teilte den Vätern mit, daß die Japaner ihre Verbündungen auf Liautung fortsetzen.

Admiral Roddow, welchem das Kommando über das Port Arthur-Geschwader übertragen worden ist, kann seinen Posten nicht erreichen, da die Eisenbahnverbindungen von den Japanern abgeschnitten worden sind. Die Sperrung des Hafens soll tatsächlich gelingen sein. Das Geschwader kann deshalb den Hafen nicht verlassen.

In China gibt Aufstand auch noch. Dem russischen Gesandten in Peking soll es gelungen sein, mit der sibirischen Regierung Verträge abzuschließen, nach welcher Rußland China besondere Vorteile zulassen, wenn China freitzeit Neutralität wahrt.

Bei dem letzten Bericht, den Hauptausgang von Port Arthur zu sperren, sind auf Seiten der Japaner ein Offizier und sechs Mann getötet worden. Fünf Offiziere und 15 Mann wurden verwundet. 14 Offiziere und 74 Mann wurden vermißt. Acht Offiziere und 36 Mann von den verletzten Schiffen wurden unversehrt gerettet.

Jeder weitere Bericht des Generals Kuraki erhöht die Zahl der russischen Verluste in der Schlacht, die am vergangenen Sonntag am Pala geschlagen wurde. Die Japaner haben gegen 1400 Russen getötet. 503 verwundete Russen sind in die Feldlazarette aufgenommen worden. Man schätzt den Gesamtverlust der Russen auf 2500 Mann. Mehr als 300 gefangene Russen sind auf dem Wege nach Matsujima, wo sie am Mittwoch erwartet werden.

Hingwang-tsching wurde am Freitag durch eine Abteilung Infanterie von Kurakis Armee eingekerkert, nachdem derselbe Kavalleriegeschwader bei Er-tai-tsu und an anderen Orten nicht gefunden hatten. Vor dem Verlassen Hingwang-tschings sprengten die Russen das Magazin in die Luft, ließen aber große Mengen Kugeln

einrichtungsgegenstände zurück, die von den Japanern in den Kasernen verwendet werden. Eine japanische Truppenabteilung zerstreute kleinere feindliche Abteilungen auf der Halbinsel Liautung und nahm am Freitag Port Adams (Pu-lan-tien). Sie zerstörte die Eisenbahn- und Telegraphenlinie und schritt so die Verbindungen von Port Arthur ab.

Trabtmeldungen aus Antung zufolge sind Truppen der zweiten japanischen Armee außer auf der Halbinsel Liautung auch bei Tsichang an der Küste der Mandchurie gelandet.

Rus Stadt und Land.

Sankt, 9. Mai.

Die hiesige Fortbildungsschule hatte gestern in Abwesenheit des Direktors eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, die Zeugnis ablegten von der Ausdauer der Vorkursisten und dem Fleiß und den Fortschritten der Schüler. Auf hohen Stellungen waren in geordneter Weise die vielen Zeichnungen und auf den Tischen die sonstigen Schülerarbeiten ausgelegt. Alle Arbeiten sind den Fähigkeiten und dem Alter der Schüler angepaßt und zeugen von der ungemessen praktischen Tätigkeit der Schule. Aber die Ausstellung gelehrt hat, daß die meisten Schüler immer mehr Interesse an der Schule gewinnen. Aber auch den älteren Personen, die noch etwas lernen wollen, sei die Schule warm empfohlen. Die Handhabung des geschäftlichen Verkehrs, die Buchführung u. s. w. ist für jeden Arbeiter lernenswert. Deshalb sollte sich niemand scheuen, seine Kenntnisse selbst durch den nochmaligen Besuch der Fortbildungsschule zu erweitern. Vor allem müssen aber die jugendlichen Personen von dem Wert derartiger Nennnisse überzeugt werden.

Vor spanischen Schwindlern ist auch im „Vollblatt“ schon des öfteren gewarnt worden, trotzdem versuchen die Schwindler noch immer, sich ihre Opfer auch aus hiesiger Gegend zu suchen. Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt folgenden Brief:

Madrid, den 27. April 1904.

Geachteter Herr!

Die Umstände verpflichten mich Ihnen durch Gegenständliches in etwas abgeklärter Form zu schreiben und bitte ich Sie, diese Zeilen nur als Antwort für eine mir erscheinende Mitteilung zu betrachten, und werde ich Ihnen dann nachher in meinem zweiten Brief über alles Weitere ganz genaue Nachrichten erteilen.

Wegen Kautzins als Besatzung in der ersten ist mit Sie best. anzufragen ob Sie geneigt wären mich zu helfen eine Summe von 120 000 Lire welche ich auf einer Bank in Berlin delege, zurückzusenden.

Um dies zu ermöglichen ist es notwendig, daß Sie hierher kommen um durch Besichtigung der Verhältnisse an den Gerichtsdirektor mein in hier mit Bescheid belegtes Donngeld auszulösen um auf diese Weise in den Besitz meiner Reichweite zu gelangen, wenn ich in einem bestimmten Zeitraum beständig die Bescheinigung anzureichen will.

Da Sie Ihre Antwort nicht direkt an mich in's Geschäft abfertigen können bitte ich Sie mich mit folgende Depesche an nachstehende Adresse meines früheren, vertrauten Dieners zu senden der mit folgender Aufschrift versehen sein soll:

James Garcia & Genesha de Coroba & terroco lida. — Madrid. „Brief erhalten.“

Ich empfehle Ihnen strenge Verschwiegenheit und in Erwartung Ihrer gütigen Antwort unterzeichne mich mit Respekt, E. von S.

Ich erlaube Sie nochmals höflichst gültig durch Telegramm und nicht brieflich zu antworten, denn es handelt sich einzig nur darum zu retten, was man noch retten kann.

Die fortgesetzten Bemühungen dieser Schwindlerbande scheinen nicht immer ohne Erfolg geblieben zu sein, obgleich man annehmen sollte, daß die betrügerische Tätigkeit des Briefschreibers fast erschöpft ist. Es ist daher angezeigt, daß es wohlorganisierten Gaunerbanden gegenübersteht, welche sich einerseits die menschliche Gutmütigkeit und andererseits gewisse Eigentümlichkeiten der spanischen Zustände zunutze machen! Also aufgepaßt!

Rebremen, 8. Mai.

Schulsaufschüßung. Die am Sonnabend nachmittags 4 Uhr angelegte Sitzung lasste folgende Beschlüsse: Das Gehalt des Schuldirektors um Gehaltserhöhung wurde, da sich die Arbeiten bedeutend gehäuft, von 900 auf 1000 Mk. erhöht. — Wegen Abtretung eines Teils seiner Dienstwohnung wurden dem Lehrer 30 Mk. bewilligt. — Zum Vorausschlag für 1904/05 wurde mitgeteilt, daß die Schulen von rund 1700 Kinder besucht werden. Im weiteren wurden die von der Baukommission vorgeschlagenen Reparaturen an Mäulern, Mauern und Pfostenarbeiten im Betrage von 6000 Mk. gutgeheißen. Die Spielplätze der Kinder werden je mit 15 Kubikmeter Kies erhöht. Zur Einrichtung der Turnhalle wurden 3000 Mk. einbezogen; auch wird jeder Spielplatz Barren und Kieß erhalten. Die Anschaffung von Stänbäl zu Streidung der Schulräum wurde beschlossen und das Gehalt des Janten um 50 Mk. erhöht. — Zum Neubau der Schule wurde der vorgeschlagene Plan mit einigen Änderungen gutgeheißen und der Vorstand beauftragt, nach Eintreffen der Genehmigung des Oberstudienkollegiums alle erforderlichen Vorarbeiten anzufertigen, um

die der nächsten Sitzung unterbreiten zu können. Es wurde beschlossen, eine Anleihe von 100 000 Mk. für den Schulbau aufzunehmen. Als Urschuldner wurden die Herren Richter und Jerricks ernannt. Der Bauplan kostet 27 242 Mk. Alsbald teilte der Vorsitzende mit, daß der Schulbau zur Anlegung von Anlagen 100 Mk. aus der Amortisationskasse bewilligt sein. Die Steuerlasten betr. wurden in einem Falle erlassen. Der Vorstand wurde ermächtigt, in Fällen, wo die Gemeindevorstände erlassen, auch die Schulsteuern niederzuschlagen.

Wilhelmshaven, 9. Mai.

Eine Petition seitens Einwohner der Marktstraße ist an den Magistrat gerichtet worden. Es geht dahin, den Magistrat zu erlauben, die Straße nicht, wie projektiert, mit Kopfsteinen zu pflastern, sondern zu asphaltieren. Sie erklären sich gleichzeitig zur Tragung der Kosten bereit.

Von der Marine. Folgende Vinienschiffe werden am 14. d. M. auf hiesiger Reede ankommen: „Kaiser Wilhelm II.“, „Wittelsbach“, „Wettin“, „Jägerin“, „Wiedenburg“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Karl der Große“, „Kaiser Friedrich III.“, der große Kreuzer „Prinz Heinrich“, der kleine Kreuzer „Arminius“, „Jensen“, „Klober“, „Blitz“ und „Fleiß“; letztere beiden Schiffe werden in den Hafen einlaufen. Die Abfahrt erfolgt bereits am 16. d. Mts. wieder.

Turch einen selbigenen Terpedo wurde im alten Hafen ein Wassertrahm getroffen und led. Eine Lokomotion-Badeanstalt wird bekanntlich im Laufe des Jahres 3 eingerichtet. Der Errichtung wird seitens der Kranken und Kranen fallen nicht ohne Interesse entgegen gesehen, da diesen Bädern, insbesondere bei Rheumatismus und Gicht, erhebliche Heilkraft zugesprochen wird. Neben die Art und Weise, wie diese Bäder hergestellt werden, wird uns geschrieben:

Die Lokomotion-Bäder sind Warmwasserbäder, welchen eine größere Menge Tannenextrakt (gewonnen aus der Eichenrinde, den Nichtenadeln und sonstigen Pflanzenstängeln) hinzugefügt werden. In die fogenannte Koh-Brühe, in welcher der Patient entsprechend den ärztlichen Bestimmungen bis zu einer halben Stunde liegt, wird ein elektrischer Strom geleitet, der, je nachdem es der Patient ertragen kann, hart oder schwach eingestellt wird. Dieser Strom beizt neben seiner eigenen Heilwirkung die Eigenschaft, die in diesem Badewasser befindliche Gerbstoffe dem Körper durch die Poren zuzuführen, die Strahlenstoffe aufzulösen und durch die Nieren wieder auszuscheiden. Hierin liegt die eigentliche Heilwirkung dieser Bäder. Die Zubereitung dieser Bäder, insbesondere durch die Extrakte, ist sehr kostspielig und stellen sich daher die Bäder leider ziemlich teuer, was aber in Anbetracht der Wirkung noch kaum ins Gewicht fallen dürfte. Neben vorstehenden Bädern ist in genannter Badeanstalt noch ein Heilbad und Dampfbad vorhanden und ferner sind Sandbäder und Inhalations-Einrichtungen vorgesehen. Die Badeanstalt ist dem Zweck entsprechend eingerichtet und besteht aus 12 Räumen und hat das nötige geistliche Badepersonal.

Heppens, 8. Mai.

Der Bürgerverein Heppens (Stf. Tel.) hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal die monatliche Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Ludwig durch Erheben von den Sigen gezeigt. Nachdem der geschäftliche Teil der Tagesordnung seine Erledigung gefunden hatte, wurde Bericht erstattet über die Einrichtung einer Postagentur hierseits. Vom Kaiser. Postamt war ein Schreiben eingegangen, nach welchem dasselbe neben der zu existierenden Postagentur auch eine Telegraphenbetriebsstelle verbunden mit öffentlicher Fernsprechanlage eingerichtet werden, wenn die hierzu erforderlichen Kosten von anderer Seite aufgebracht werden würden. Vom Vorstand wurde hervorgehoben, daß dies Anerbieten nicht von der Hand zu weisen und mit Freuden zu begrüßen sei. Die Kosten seien größtenteils von den Bürgern getragen worden und habe der Bürgerverein, von dem ja doch die Sache in die Wege geleitet worden sei, nur einen kleinen Teil zu den Kosten beizutragen. Es erfolgte alsdann die Besprechung über das am 24. und 25. Juli abzuhaltende Jugendfest. Der Vorstand, welcher vor einiger Zeit mit den Bearbeitern betraut worden war, erstattete Bericht. Danach teilte die Vorarbeiten voll und ganz erledigt, daß die Vorarbeiten an der Marktstraße das Fest wird abgehalten an der Marktstraße (Verbindungsstraße von Heppens und Wilhelmshaven). Zur Ausführung der Arrangements wurde ein Komitee von neun Mann gewählt. Nach dem schon jetzt eingegangenen Anfragen größerer Spendensteller scheint das Fest ein großartiges zu werden. — Im Punkt „Verschiedenes“ wurde berichtet, daß die Personalarbeitnahme auch von dem Herrn Gemeindevorstand wahr genommen und hierbei die Einwohner auch nach ihrem Einkommen und Rebenverdienst befragt worden seien. Das Letztere sei doch Sache der Einkommenkommission. Der Herr Gemeindevorstand teilte mit, daß die Sache deshalb angenommen haben, da im vorigen Jahre viele Einwohner bei der Personalarbeitnahme überlagert worden sind. — Sodann beschwerte sich die

Verammlung noch über den Magistrat in Wilhelmshaven, der bei Erlass von Befehlsanordnungen auch bezüglich der Schlachthausgemeinden die öffentlichen Plätze ausgeglichen hat. Es wurde hervorgehoben, daß das Geben des Magistrats nicht im Interesse der Steuerzahler der Kirchgemeinden von Wilhelmshaven liegt. — Hierauf hatte die Verammlung ihr Ende erreicht.

Barel, 9. Mai.

Zwei öffentliche Versammlungen veranstaltete der Fabrikarbeiter-Verein am Sonnabend und Sonntag. Leider war die Versammlung am Sonnabend in Barel nur schwach besucht, während am Sonntag nachmittags in Obentrobe der Saal gedrängt besetzt war. In beide Versammlungen sprach Frau Zieg aus Hamburg über den Wert der Organisation für den Arbeiter.

Oldenburg, 9. Mai.

Der Konjunkturverein hat in seiner Generalversammlung am Sonnabend abend im „Deutschen Keller“, wozu von ca. 70 Personen besucht war, den Neubau der Verkaufsstelle in Osterburg an der Schulstraße beschlossen. Die jetzige Verkaufsstelle genügt den Anforderungen nicht mehr, auch ist das alte Gebäude sehr reparaturbedürftig, jedoch ist der Neubau nicht mehr hinauschieben ließ. Dazu kam die Frage der Heilung für die Mitglieder. Der Antrag der letzten Generalversammlung folgend, hat der Vorstand und Ausschicht von neuem zu der Frage der Heilungserforschung der Mitglieder Stellung genommen, konnte sich aber nicht zur Errichtung einer eigenen Schlachtereie entschließen, sondern nahm das Angebot eines Schlachters, ausföhrlicher Vorkauf des Vereins zu sein, an. Um denselben in den Stand zu setzen, in auf beide eingerichteten Räumen kein Geschäft führen zu können, wollte der Verein die dazu nötigen Räume nebst Stallungen und Wagemerle gegen entsprechende Miete in dem Neubau schaffen, was um so leichter ist, als der Verein über genügend Grund und Boden bei der jetzigen Verkaufsstelle verfügt. Die Kosten des Neubaus sind auf 40 000 Mk. veranschlagt. Die Verammlung stimmte dem Neubau einstimmig zu und beschloß, den vorhandenen Spezialreservofonds in Höhe von 4000 Mk. mit zu verwenden, den Restbetrag durch unentgeltliche Anteilscheine à 100 Mk. aufzubringen, und soviel dies nicht genügt, eine hypothekendarlehnliche Miete zu machen. Von den Anteilnehmern, welche dies nicht genügt, ist allen jährlich 6 Rand auszufallen. Von den Mitgliedern des Vereins zu erheben werden. Bis zum November soll der Bau fertig gestellt sein. Zunächst wird das Stallgebäude gebaut, in welchem nach Abbruch des alten Gebäudes das Geschäft fortgeführt wird. — Bemerk sei, daß schon jetzt der Schlachter O. Rade, Osterburg, an die Mitglieder Heilung liefert, nicht nur in Osterburg, sondern auch nach der Stadt. Jeden Morgen werden durch Gelpman die Bestellungen den Mitgliedern ins Haus gebracht.

Den ersten Vorkauf hielt am Sonntag die Konjunkturverein Oldenburgs, Ostfrieslands und des Bremer Gebiets hierseits ab. Hierüber wird uns geschrieben: Bereitigt hatten sich sechs Vereine. Es wurden bedeutende Einkünfte gemacht. In einigen Kreisen, in welchen ein einzelner Verein bisher Waggonschlagen nicht beziehen konnte, wurde durch die Zusammenlegung der Bestellungen eine erhebliche Preisermäßigung erzielt, in einem Falle 1 Mk. pro Zentner. Das eine Beispiel zeigt den Wert der Vorkaufe, der leider noch von manchen Vereinen nicht erkannt wird. Wenn erst einmal alle in Betracht kommenden Vereine sich beteiligen, lassen sich durch die Vorkaufe große Erfolge erzielen. Eine interessante Debatte bildete die Frage: „Wie können die Konjunkturverein erfolgreich das Deutsch-Amerikanische Petroleum-Monopol bekämpfen?“ Der Bremerhaener Verein hat die Frage glänzend gelöst. Wir kommen auf diese Frage noch einmal zurück.

Kauisch, 9. Mai.

Stroffammer. Die Gelpman M. aus Osterburg entwendete einer Dienstmagd eine Kassen-schlüssel. Da die M. mehrfach vorbestraft ist, wurde sie zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. — Der Ledopodarof (M) M. aus Wilhelmshaven entwendete in einem dortigen Juweliergeschäft 2 Ringe im Werte von 19 Mk. Urteil: 4 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die Plätkerin K. in Wilhelmshaven wegen Kuppel verhandelt. Das Urteil lautete auf Freisprechung. — In übermäßig schneller Gangart durchfuhr der Zuchtmehr K. in Heppens die Burgstraße in Wilhelmshaven, wodurch ein ihm entgegenkommender Radfahrer unter die Räder des Wagens geriet und unerschütterlich wurde. Für diese Fahrlässigkeit hat K. 50 Mk. zu zahlen. — Der Arbeiter U. der Kupferföhrer M., beide in Wilhelmshaven, entwendeten anfangs März d. J. dem Bauereimleiter M. daselbst aus einem Schuppen einen Sad mit Wollgeschirren und einen Geld Zentner Bleibrot. Beide erhielten Gefängnisstrafen und zwar U. 1 Jahr, R. 6 Monate. — Wegen Föhrers in der deutschen Kobot unterliegendem Gewässer wurde der Kapitän des am 24. April ausgedachten Fischdampfers „Zeehond“, J. aus Friesland in Holland, zu drei

Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden die Janggeräte konfiszirt.

**Zehoe, 9. Mai.**

Ein waderer Parteigenosse, der Tisdler Job. Clahen, ist am Donnerstag gestorben. Lange Jahre hindurch war G. Mitglied der gewerkschaftlichen und politischen Organisation. Wenn er auch nicht öffentlich hervortrat, so hat er doch stets seinen Parteigenossen mit Rat und Tat zur Seite gestanden, auch war er es, der die Parteiführer während der zwölf Jahre des Sozialkampfes vor allen Nachspürungen verborgen hielt. Leider war es G. nicht möglich, sein kleines Geschäft im wirtschaftlichen Kampfe hochzuhalten, zumal im Laufe der Zeit auch der Verfall der Körperkräfte ihm den Kampf ums Dasein erschwerte, so daß schließlich keine Aufnahme ins Armenhaus erforderlich wurde, wo er nun sein erlahmendes Leben geschlossen hat.

**Aus den Vereinen.**

**Sant-Wilhelmsbaven.**

Verband der Maler. Dienstag, 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Germaniahalle.

Verband der Maurer. Dienstag, 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Theat.

Verband d. Handelo- u. Transportarbeiter. Dienstag, 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gade.

**H. C. C. M.**

Verband der Bauarbeiter u. v. v. v. Berufsgenossen. Dienstag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Siegel.

**Aus Had und Fern.**

Ein Berliner Ledemann, der Kaufmann Alfons Köhl, ist gestrichet. Seine Schuldenlast beträgt nach den bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen mehr als zwei Millionen Mark, die er zum großen Teil für seine Freundin, die Schauspielerin Rita Léon, aufgewendet hat.

In Tode geschickt wurde der im 17. Lebensjahre lebende Knicht Bräunlich eines Gutsbesitzers in Trofen, der beim Belegen eines Pferdes mit einem Fische in den Strang geriet und so jämle kam. Das Pferd ging mit dem Unglücklichen durch, schleppte ihn nach sich und konnte erst in Wäldern abgehalten werden. Der Verunglückte verstarb alsbald, ohne das Bewußtsein wieder erlangt haben.

**Neues aus aller Welt.**

Berlin, 8. Mai. Der Präsident des Kammergerichts, Erzengel v. Drehtmann ist heute vormittags hier gestorben.

Leipzig, 8. Mai. Zwischen der Kreisbauernschaft und dem ärztlichen Bezirksverein ist ein Vertrag zum Abschluß gekommen, wonach die freie Arztwahl unter Erhöhung des Honorarpaulsals zugestanden wird. Mit dem neu angestellten Bezirksärzten soll eine gütliche Vereinbarung angesetzt werden. Die gestrige Kreiserversammlung hat dem neuen Vertrage ihre Zustimmung erteilt.

München, 8. Mai. Die Beerdigung Prof. Wendts findet ohne kirchliche Müßigkeit statt, da der Amlster vor etwa 10 Jahren aus der katholischen Kirche ausgeschieden und einer andern Religionsgemeinschaft nicht beigetreten ist.

Wien, 8. Mai. Der „Diemitt Woinasni“ meldet aus Warschau: Am 3. Mai, dem Jahrestage der polnischen Konstitution, wurden 200 Personen auf offener Straße verhaftet, ein Student wurde von Kofalen getötet.

Keapel, 8. Mai. Der „Storna“ kündigt bei Belprechung der Affäre Mail neue Enthüllungen über andere Minister an.

Petersburg, 8. Mai. Großfürst Ayrill ist nach Petersburg zurückgekehrt.

Sofia, 8. Mai. Die deutsche Regierung verständigte offiziell die bulgarische Regierung, daß sie die Einwilligung zur Errichtung einer diplomatischen Agentur in Berlin erteilt.

Totio, 8. Mai. Die Japaner nahmen Jöng-huang-tscheng am Freitag. Die Japaner griffen die Russen an, bevor diese sich von ihrer Niederlage am Jalu erholten hatten. In Anbetracht, daß Jöng-huang-tscheng die zweite russische Verteidigungslinie ist, war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt.

Kalotte (Tibet), 8. Mai. Eine Abteilung der englischen Expedition hat am vergangenen Freitag 1500 Tibeter unterhalb des Kharo-Passes angegriffen und nach einem sechsstündigen Gefechte in die Flucht geschlagen. Die Engländer verloren 25 Tote und Verwundete, darunter einen Kapitän, die Tibeter hingegen an 200.

**Letzte Nachrichten.**

Wien, 9. Mai. Eine Falschmünzerbande von 17 Personen, die falsche Hundert-Kronenstücke in Umlauf setzte, wurde hier verhaftet.

Totio, 9. Mai. Bei einer Rundgebung über die japanischen Siege wurden 21 Personen getötet und 40 verwundet. Die Getöteten sind größtenteils Knaben, die ertränkt wurden oder im Gebirge ins Wasser stürzten und ertranken.

Rußschwanz, 9. Mai. Die Bewohner beklagen, daß wenn die Russen gezwungen sind, die Stadt zu verlassen und die Japaner nicht sofort einrücken, Räuberbanden über den Fluß ziehen und die Stadt plündern. Der englische Konjural hat deshalb um die Entsendung eines Mononenbootes gebeten zum Schutze der englischen Untertanen.

Shanghai, 9. Mai. Die Russen errichten an beiden Seiten des Flusses Wan-ho Forts. Anschließend wollen sie versuchen, die chinesische Eisenbahn in ihren Besitz zu bekommen.

**Schifabris-Nachrichten**

nom 7. bezw. 8. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Veld. „Willehad“, n. Rumporf d., v. Götterberg abg. Kposid. „König Albert“, v. Rumporf l., v. Keapel a.

Veld. „Wärzburg“, n. Es Wata d., von Jumbal abg. Kposid. „Zitigart“, n. Kalltraten l., v. Keldal abg. Veld. „Vredsen“, n. Clialien l., in Jumbal ang. Kposid. „Ergel“, n. Clialien d., v. Keldal abg. Veld. „Weimar“, n. Kalltraten d., in Keldal ang. Veld. „Großer Kurlart“, in Kalltraten ang. Kposid. „Gamburg“, v. Clialien l., v. Rort Sald a. Kposid. „König Kiste“, v. Rumporf l., in Genua a. Kposid. „König Kiste“, in Genua ang. Kposid. „Wain“, n. Clialien l., Kalltraten ang. Kposid. „König Kiste“, v. Rumporf l., in Genua a. Kposid. „König Kiste“, v. Rumporf l., in Genua a. Kposid. „König Kiste“, v. Rumporf l., in Genua a.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft. T. „Zitigart“ heute von Hamburg nach Antwerpen. T. „Kalltraten“ heute v. E. Gatterines in Hamburg. T. „Wärzburg“ heute von Antwerpen n. d. Va. Wata. T. „Schwarzberg“ heute in Bomba. T. „Lammenfels“ heute von Calcutta in Kangoon. T. „König Kiste“ heute von Kangoon nach Hamburg.

Udenburg-Postalg. Dampfschiffahrtsgesellschaft. T. „Vortalg“ gestern von Kalltraten nach Antwerpen. T. „Suadama“ von Kalltraten nach Antwerpen.

In dieser Woche werden folgende Dampfer expediert: Am Dienstag „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Kangoon, am Mittwoch „Krona“ nach Clialien, am Donnerstag „Krona“ nach Kalltraten und am Sonnabend „Krona“ nach Kangoon, „Krona“ nach Kalltraten und „Krona“ nach Genua. Guxharen, 7. Mai. Der bei Götterberg gestrandete deutsche Dampfer „Krona“ ist heute morgen 4 Uhr nach Beladung zweier Frachter, durch die Schiffsbesatzung „Krona“ und „Krona“ abgeholt worden.

Kalltraten, 7. Mai. Der bei Götterberg gestrandete deutsche Dampfer „Krona“ ist heute morgen 4 Uhr nach Beladung zweier Frachter, durch die Schiffsbesatzung „Krona“ und „Krona“ abgeholt worden.

**An unsere Abonnenten!**

Wir möchten unsere werten Abonnenten nochmals darauf hinweisen, daß unsere Jilal-Expeditionen angewiesen sind, die Abonnementsgeider für den laufenden Monat zu fassen und bitten wir, uns in diesem Bestreben durch pünktliche Zahlung unterrichten zu wollen. Udenburg, 9. Mai 1904. Die Expedition des Nordd. Volksblattes.

**• • Dienstag und Mittwoch Ausverkaufstage mit Vorzugspreisen in • •**  
**Porzellan, Glas, Steingut.**

Enorme Quantitäten obiger Artikel sind am Sonntag in den Verkaufsräumen aus den Lagern ausgefüllt worden und stehen heute größere Mengen Waren zur Schau, als zu Anfang des Räumungs-Ausverkaufs.

Verkauf sämtlicher anderer in den Parterre-Räumen und in der ersten Etage sich befindenden Waren  
**grösstenteils zu halben Preisen!!! Teils mit 25 Prozent Rabatt!!!**

Man beachte die neue Ausstellung und die anjergewöhnlich billigen Preise in meinen Schaufenstern.

**Johannes Müller • Roonstr.**



**→ Aecht ←**  
**Kaiser-Otto-Kaffee**  
anerkannt bester Kaffeezusatz  
von unvergleichlich feiner Qualität, hervorragendem Wohlgeschmack und grosser Ergiebigkeit.  
Nur aecht in **drei-farbigem Umschlag.**  
Alleiniger Fabrikant:  
**Joh. Gottl. Hauswaldt**  
Braunschweig, Magdeburg, Eger i. B.  
Gegründet 1786.



**Eigenes Fabrikat**  
solider Regen- u. Sommer-  
Schirme.  
**Größtes Lager**  
moderner Spasierschirme.  
**Spezialität:**  
Preiswerte Silbergriffe.  
Beste Qual. Billigste Preise.  
**Karl Stockhaus**  
Schirmfabrik,  
Götterstraße 10.

**Kirchensache Heppens.**  
Arbeiten auf den beiden Kirchhöfen sind nur bis 9 Uhr morgens an Sonntagen erlaubt. Blumenstücken auch auf Eigentums-Gräbern ist verboten.  
**Der Atrckenrat.**  
Gutmöbl. Zimmer f. 1 o. 2 Ztg. Leute.  
Bant, Peterstraße 14, 2. Etg.

**Ein junges Mädchen**  
empfiehlt sich zum Waschen u. Reinmachen. Bant, Kengalstr. 8, 1. Etg.  
**Gesucht**  
zum 1. Juni für mein Biergeschäft einen verheirateten Arbeiter bei freier Wohnung und hohem Lohn. Zu melden Donnerstag vormittag von 8-10 Uhr.  
**H. Wegemann, Wilhelmshaven.**

**Gesucht**  
zum 1. Mai nächsten Jahres oder auf sofort ein Lehrling.  
**H. Rüdmeier, Barbier u. Friseur, Zöllsel bei Zwischenahn.**  
**Zu vermieten**  
zum 1. Juni dreizimmige Wohnungen. Thellenstraße 4.

**Achtung! Transportarbeiter!**  
Die Kutscher und Arbeiter der Firma **A. Bahr** sind wegen Lohnindifferenzen heute früh in den Streik getreten.  
Kein Arbeiter nehme deshalb Arbeit bei genannter Firma.

# 3 Schürzentage!!

Am Dienstag den 10., Mittwoch den 11. und Freitag den 13. Mai gelangen  
**Girca 2000 Schürzen, als Tändelschürzen, Kinderschürzen, Kleiderschürzen**  
 — Kinderschürzen in allen Größen in weiß und bunt —  
**bis zur Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf.**

- |  |   |
|--|---|
| Ein Posten Tändelschürzen aus weichem Batist-a-jour, ganz belegt . . . . . Stüd <b>25 Pf.</b>      | Ein Posten Küchenschürzen . . . mit Lak und Träger . . . . . Stüd <b>48 Pf.</b>                         |
| Ein Posten Tändelschürzen aus weichem Organdy mit eleganter Stickerei . . . . . Stüd <b>43 Pf.</b> | Ein Posten Küchenschürzen aus schweren Stamoien, 120 cm breit, in eleganter Nachart, Stüd <b>78 Pf.</b> |
| Ein Posten Kinder-Kittelschürzen mit Satin-Beflag . . . . . Stüd <b>25 und 38 Pf.</b>              | Ein Posten weiße Kittel-Schürzen elegante Nachart. . . . . Stüd <b>48 und 73 Pf.</b>                    |

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen!

## Kaufhaus J. Margoniner & Co.

### Im Total-Ausverkauf

von **Louis Leeser**  
 Bismarckstraße

werden sämtliche Herren- und Knaben Anzüge verschleudert!!!

Besonders hervorzuheben sind ein Posten  
**Paletots für Herren**  
 Stüd 5, 4, **3** Mark.  
 Knaben-Anzüge werden **»** halb verschent.



**Ausverkauf Börsenstrasse 29.**  
 Dienstag und folgende Tage kommt, um zu räumen, ein großes **Seifen-Lager** zu **kolossal billigen Preisen**  
 zum Ausverkauf: Kernseife pr. Pfd. 18 und 20 Pf., Abfallseife pr. Pfd. 17 Pf., Stärke pr. Pfd. 21 u. 24 Pf., Waschblau pr. Buntel 3 und 6 Pf., Chlortalk pr. Pack 4 Pf., Toilettenseife pr. Stüd 7 bis 40 Pf., Gall- und Teerseife pr. Stüd 7 Pf., Badeife pr. Stüd 25 Pf.

## « Dienstag bis Sonnabend » Schürzen-Auslage

zu **Auffehen erregenden Preisen!**  
 Wir werden durch diesen außerordentlichen Verkauf aufs Neue beweisen, daß unsere **Billigkeit** nach wie vor unübertroffen ist.

**625 Stück Wirtschaftsschürzen**  
 mit und ohne Lak, mit Beflag und Tasche, Stüd 48, 63, 74, 88 Pf. u. i. w.

**338 Stück Bier-Schürzen** . . . . .  
 mit und ohne Stickerei Stüd 14, 25, 32, 39 Pf. u. i. w.

! ! !  
 Eine vorzügliche Zusammenstellung **seltener Gelegenheits-Posten**  
 und besonders vorteilhafter  
**» Lager-Vorräte. «**

**291 Stück Kinder-Schürzen** . . . . .  
 in eleganter geschmackvoller Ausführung, Stüd 38, 42, 45, 52 Pf. u. i. w.

**Nur soweit der Vorrat reicht! . . . . . Durchweg prima Qualitäten!**

## Friedeberg & Co., Wilhelmshaven, Marktstrasse 13.

Beantwortlicher Redakteur: Dr. Jacobs in Bonn, Verlag von Paul Hug in Bonn, Druck von Paul Hug u. Co. in Bonn.

### Achtung Gasarbeiter!

Donnerstag den 12. Mai, vormittags 10 Uhr:

### Versammlung

bei Joh. Zaar, Bürgerhalle. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

### Achtung!

Handels- u. Transport-Arbeiter.

Die Zusammensetzung des Transportarbeiter-Kongresses sind unbedingt an Kollege Simons abzuliefern, ebenfalls die Waitarten. **Der Vorstand.**

### Oldenburger Konsum-Berein.

e. G. m. b. H.

Der Schlachtermeister Rabe in Drielsde, Schürstraße 2, ist als Lieferant aufgenommen. **Der Vorstand.**

### Fahrrad billig zu verkaufen.

Bremer Straße 42, 1. Stg.

### Die Einrahmung

u. Bildern, Brautkränzen usw. wird sauber und unter Garantie **Handbucht** ausgeführt bei

**Georg Buddenberg.**

### Umständehalber

billig zu verkaufen ein Herren- und ein Damen-Fahrrad.

**H. Köster, Koppelstr. 11 a.**

### Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juni eine dreizimm. Einwohnung.

**H. Wilken, Neue Wiltb. Str. 18.**

### Gesucht

zum 15. Mai oder 1. Juni ein ordentl. Mädchen oder eine Frau für den Vormittag für leichte Hausarbeit.

**H. Baus, Neue Wiltb. Str. 13, 2. St.**

### Gesucht

ein **Knecht** von 15 bis 18 Jahren für mein **Milchgeschäft.**

**H. Wilken, Grenzstr. 76.**

### Gesucht

auf sofort oder später ein **junges Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.

**Starwing's Restaurent, Bant, West. Bremerstraße 44.**

### Gesucht

auf gleich ein **kräftiges Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

**Bant, Peterstraße 36, im Laden.**

### Todes-Anzeige.

Am Sonntag morgen 6<sup>1/4</sup> Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

### Walther

im Alter von beinahe 9 Monaten, welches wir allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 8. Mai 1904

Die tiefbetrübten Eltern:  
**Ernst Dedenburg** nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung find-1 Mittwoch den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstr. 49, aus statt.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Tode unserer teuren Entschlafenen, sowie für die herrlichen Blumenpenden, und allen denen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Familie Danne** nebst Angehörigen.  
 Gernz eine Beilage.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

18. Jahrgang.

Montag, Dienstag den 10. Mai 1904.

Nr. 109.

## Militärstrafgesetzbuch. Petitionen.

85. Sitzung des Deutschen Reichstages vom 6. Mai 1904.

Engagements ist die Vorlage betreffend Entlastung des Reichsgerichts. — Ein gleichnamiger Antrag betreffend die Aufhebung des Strafbefehlsverfahrens gegen den Abg. Wehn wegen Verletzung des Reichsgerichts. — Ein Antrag betreffend die Aufhebung des Strafbefehlsverfahrens gegen den Abg. Wehn wegen Verletzung des Reichsgerichts. — Ein Antrag betreffend die Aufhebung des Strafbefehlsverfahrens gegen den Abg. Wehn wegen Verletzung des Reichsgerichts.

Abg. Wehn (Zentr.) empfiehlt als Replik diesen Bescheid. Staatssekretär Trepp: Die Kommission habe die Resolution zwar abgelehnt, aber auch so sei dieselbe doch noch von großer Tragweite. Er bitte deshalb das Haus, die Resolution abzulehnen. Abg. Kormann (Kons.) bemerkt, die Resolution sei für jene Freunde unannehmlich, weil sie eine längere Festschreibung der Disziplin bedeuete.

Abg. Gagemann (Kons.): Seine Worte deuten nicht darauf, die Disziplin zu untergraben. Aber auch wenn man die Disziplin aufrecht erhalten wolle, könnte man doch die Beförderung nach dem Willkürprinzip nicht durch Erhaltung der Disziplin erreichen, sondern nur dem Geist der Gerechtigkeit geben, den jenseitigen Begünstigungen bei der Zeit besser als bisher Rechnung zu tragen. Für ganz geringe Verstöße ist doch eine Strafe von einem Jahr zu hoch.

Abg. Müller-Regenau (FDP.): Von einer Untergrabung der Disziplin könne keine Rede sein. Giner teilweisen Verweigerung des Reichsgerichts, wenn es sich nicht dem Reichsgericht anbeugt, würde von der Rechtfertigung handeln und bei denen die Frage der Gebotensmäßigkeit eine Rolle spielt, würde keine Partei zumutbar, da dieselbe unrichtig ist. Die geltend gemachte Resolution ist im wesentlichen als ein militärisches Strafbefehl zum Teil auf einen ganz veralteten Rechtszustand beruht. Da sei eine Resolution noch viel notwendiger als eine Resolution des allgemeinen Strafbefehls. Seine Freunde würden eine passende Gewährung finden, um die gerechteste Lösung herbeizuführen.

Abg. Singer (FDP.) erklärt, seine Partei werde der Resolution zustimmen, weil angestrichelt nichts Besseres zu erreichen sei, sie bedeuten die von der Reichswehr beabsichtigte Einschränkung des Reichsgerichts der Kommission hat gar keinen Zweck, da die Regierung ja auch die gebildete Stellung ablehnt. Mit den Gründen der Disziplin haben auch die Anhänger der Reichswehr nichts zu tun. Die Regierung ist nicht zu erweichen. Militärische Disziplin ist nur bei humaner Behandlung möglich.

Abg. Tassabach (Zentr.): Seine Partei wolle mit der Resolution zum Ausdruck bringen, daß gegen einen Untergebenen zu exorbitant hohe und gegen den Vorgesetzten zu milde Strafen verhängt werden, und sie wünsche gerade, daß das deutsche Volk die Verbesserung gewinne, daß der arme und elende militärische Soldat in der Volkstradition einen Anwalt habe, der Willkürherrschaft nicht länger dulden wolle.

Abg. von Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. v. Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. v. Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. v. Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. v. Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. v. Kardorff (Feldau) bemerkt, daß der Weg dieser Resolution eine richtige Weg ist zur Beseitigung von Willkürherrschaft. Seine Freunde würden dem nicht zustimmen können.

Generall. v. Endres, hiesiger Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abg. Tassabach, der Antrag des Soldaten sei heute noch der Offizier, und diese habe die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

mächtiger! Sie dürfen hier nicht sagen, daß Militärische Strafbefehlsverfahren ausreichen. Das verstoßt gegen die Ordnung des Hauses.

Generall. v. Endres (fortsetzend): So schlimm habe er es nicht gemeint; er habe nur sagen wollen, der Offizier werde sich die Aufgabe, der Kommando des Soldaten zu sein, wobei das Offiziersverhältnis, welches in diesem Hause schon so viel verurteilt wurde — (Stürmische Unterbrechung.)

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

Abg. Spahn (Zentr.): Das Militärischstrafgesetzbuch könne inwieweit umständlich nicht. Es untergrabe nur gewisse Interessen und untergrabe nicht den Willen des Reichstages. Es handle sich also darum, daß bei Verhinderung inwieweit Umstände der Disziplin immer mehr erwidert, und es entziehe die Ämter, als gerade Leistungen der richtige Moment sei, die Disziplin zu erwidern.

sonstigen Staatsbürgern aufzuerlegen, zu deren eigenen Vorteile die Entscheidung getroffen werde, soll nach dem Antrag der Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Willebrandt (FDP.) fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden. Er fragt aus, inwiefern die Kommission der Regierung als Material übernommen werden.

Abg. Erzberger (Zentr.) tritt diesem Antrag entgegen. Die Petition betr. § 153 wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Die Petition betr. Qualifikation also wird zur Berücksichtigung übernommen. Darauf erledigt sich das Haus.

## Soziales.

### Zur „geheherten Existenz“ des Arbeiters

lieft die „Magd. Volksstimme“ folgenden Beitrag aus Wernigerode: Ein schwerer Schlag hat die hiesigen Tabakarbeiter getroffen. Die Firma Gebrüder Bortig in Bremen hat ihren sämtlichen in hiesiger Filiale beschäftigten Arbeitern, ca. 150 an der Zahl, gekündigt. Es herrscht eine richtige Panik unter den Arbeitern; keiner weiß wohin. Es sind fast alles Familienmänner, welche den Ort verlassen müßten, da in den anderen hiesigen Fabriken keine Arbeit zu erhalten ist. Vor ca. anderthalb Jahren konnte die Firma nicht Arbeiter genug bekommen. Der Geschäftsinhaber, Herr Bogler, ging deshalb in Begleitung seines Weibchens nach Halberstadt, um dort Arbeiter zu bekommen. Mit diesen Arbeitern wurde ein mehrjähriger Vertrag vereinbart, wonach ein jeder Familienmutter 30 Mk. Lohn erhalten sollte. Dafür mußte er sich verpflichten, drei Jahre bei der Firma zu arbeiten. Nun sitzen diese Leute hier und können nicht mehr, schon wegen ihrer Wohnsitze! Sie müssen bis zum 1. Oktober Arbeit bekommen und niemand entschädigt sie, niemand nimmt sie in Arbeit. Vor nur 14 Tagen wurde den Arbeitern bekannt gegeben, daß die Arbeit reduziert werden müßte, da das Lager bis oben hin voll wäre. Das geschah. Nach Tage später wurde ihnen gesagt, daß ein jeder jenseits solle, anderswo Arbeit zu bekommen, da die Firma in Liquidation sei. Dem trauten die Arbeiter aber nicht ja recht, zumal der Meister meinte: „Es kann ja noch sein, daß ich gleich wieder ein Kapitalist bin, der mit hineinkommt“, dann geht das Geschäft wieder weiter.“ Dieses geschah aber nicht, und so ist allen gekündigt worden. Auch hier wieder illustriert sich dratürlich der Wert des Verpächters eines Unternehmens. Ten von Halberstadt gehalten Arbeitern hat man goldene Ringe versprochen und sie aus ihrer Arbeit herausgerissen, und jetzt hält man nicht einmal den Betrag mit ihnen!

## Gewerliche.

### Ein Jahr Gefängnis

erhielt der Textilarbeiter Verhoff vom Landgericht Jüdisch-Bühnen, weil er während der Textilarbeiter-Konferenz einen Fabrikarbeiter mit einem Stuhl geschlagen hat. Ihn verurteilte das Landgericht zu einem Jahr Gefängnis, da die Ursache gegen Unternehmern und Arbeitsschädlichen, die durch gegen Ausgesperrte geworden sind, gefällt wurden.

### Sie werden nicht alle.

Die Strafammer Wiesch verurteilte die Rattenfängerin Bind aus Wibel zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Die Bind hatte großen Jauland und ließ ihren Schwanz teuer bezahlen. Inmitten nach der Verhandlung kürzte sich die Hauptzeugin schlechten Nachrichten erschreckt. Dann jagt er alle aus der Stube, um eine Privatbesprechung zu halten. „Fort mit Ihnen, Gottin, machen Sie, daß Sie hinauskommen, Ram!“

Tante Kam zog sich erschrocken zurück. Als sie sich wieder ein Herz gefaßt hatte, um in die Höhe des Aden einzutreten, der ihr dann in den Klauen hatte, stand der Rattenfänger gerade vom Fußende des Bettes auf und sagte: „Wir wollen es also dabei lassen, Christian. Solche verurteilte Dinge können ja vor. Doch machen Sie sich nicht den Kopf warm damit. Ich werde die Sache schon in Ordnung bringen. Auch ich es nicht weiter — in Lauf einer ganzen Lebenszeit.“

Philipp hatte den Kopf geknickt, seine Augen stierten auf die Betende, und eine leichte Rote übertraf sich eingefangen Gesicht.

„Ach, Sie sind ja ein Christin. Ich muß mich selber geben. Leben Sie wohl, alter Herr!“

„Nehmen Sie sich in acht — tüchtige Arbeiter sind selten. Leben Sie wohl, Phil! Christian! Leben Sie alle wohl! Adieu Phil!“

Gott segne Sie!“

Damit ging er lärmend die Treppe hinauf, kam aber gleich wieder herauf, steckte den Kopf durch die Tür und sagte:

„Wahrhaftig, fast hätte ich eine wichtige Neuigkeit vergessen, die ich Ihnen mitteilen wollte. Es ist noch nicht in die Zeitungen gekommen, doch haben Sie wohl? Der Gouverneur hat seinen Abschied genommen! So wahr wie die Evangelium. Hat sein Abschiedsgeld vorgeraten abends beim Ministerium des Inneren eingewidmet. Ich habe es kommen sehen. Es ist seit Tausend nicht wieder hier gewesen. Stellen Sie sich und werden Sie bald wieder gesund. Adieu.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Mannemann.

Roman von Hall Gaine.

(186. Fortsetzung.) — (Rauchdruck verboten.)

Ein Morgens überwältigte Philipp die Ungeduld, er ist krank. Doch kaum war er auf den Füßen, so war ihm schwindlig, seine Glieder zitterten, er hielt sich am Bettpfosten fest und mußte zurück kriechen. „Gott ist mein Zeuge“, murmelte er, „daß dieser Ausschub nicht meine Schuld ist.“

Den ganzen Tag über sehnte er sich nach der Nacht, um die Augen im Dunkel schließen und an Rhythmen denken zu können. Er verfuhr, sie sich so vorzustellen, wie sie einst gewesen — strahlend, glänzend, reizend, voll Freude, voll Liebe, voll Leidenschaft, wie sie die Hüfte vom Apfelbaum herunterbaumen ließ, oder auf dem Baumstamm in Olen hinstieg, ihn auswendig, ihn lösend. Es war unmöglich. Er konnte sie sich nur im düstern Gefängnis denken. Das erfüllte ihn den Geist mit Schreden. Manchmal in den finsternen Stunden ward er aus überirdischer Schwärze von allerlei phantastischen Dingen gepöppelt heimgeführt. Er rief nach Papier und Feder, um zu zeigen, daß er noch Rhythmen zu schreiben vermöchte, doch konnte er weder Worte noch verständliche Zeichen hervorbringen, sondern nur Kratzgeräusche und Klänge. Diese schaltete er dann mit großer Mühe und Sorgfalt zusammen, gab sie dem Jem-Jord mit wichtiger, geheimnisvoller Miene und schickte ihn zu: „Für Sie!“ So brachte die Nacht ihm keinen Trost, und er wartete auf den Tag, damit er die Augen dem Sonnenlicht öffnen und denken könnte: „Es ist am besten aufgehoben, wo sie ist. Gott wird sie führen.“

Mierzehn Tage gingen vorüber, und er sah nichts vom Rete. Endlich sagte er sich ein Herz

und fragte: „Tante, warum läßt sich Pete gar nicht sehen?“

„Er kommt, Viehster. Doch nur, wenn du schlafst. Er steht dann in Strümpfen dort an der Tür. Ich rufe ihm zu, und er tritt ein und betrachtet dich. Dann geht er wieder hinaus, ohne ein Wort zu sagen.“

„Was macht er denn jetzt?“

„Es heißt, er soll häufig nach Douglas gehen. Man redet sogar davon — doch die Leute schwärzen gern.“

„Und was sagen die Leute?“

„Doch er dort die Scheidung betreibt.“

„Philipp rühnte und wendete rasch sein Gesicht ab.“

Einem Tages ermachte er aus dem Schlafzimmer, und als er die Augen öffnete, sah er Nancy Zoes ehrliches Gesicht, von einem roten Tuch umrahmt. Das offenerzige Gesicht hielt Rücksprache und Beratung mit Tante Nan. Als unverheiratete alte Jungfern machten beide gemeinsame Sache mit einander.

„Warum halten Sie denn nicht Wort“, hab ich ihm gesagt. Damals beteuerten Sie bei Gott, daß Sie sie zurüchnehmen wollten, was sie auch getan haben müßte, und was immer aus ihr geworden wäre. Ist sie denn nicht schon genug in Schande geraten, das arme Ding, ohne daß Sie sie noch tiefer hineinzuhalten brauchen?“

„Es ist unehrlich, Nancy“, erwiderte Tante Nan, „doch es ist menschlich — denn wenn er auch der Frau vergibt, läßt sich doch kaum von ihm erwarten, daß er auch dem Wanne verzeihen wird, und er kann diesen nicht ohne jene tragen.“

„Es würde besser, keinen zu strafen, sag ich. Was nützt es denn, seine Hölle zu strafen, nun der Hölle ihm in der Hölle ist?“

„So machen's die Männer doch immer. Sie reden und reden von ihrer Liebe; wenn aber die Not kommt, ist's nicht besser damit bestellt als mit dem Rahm im Butterfass, der sauer wird an einem Gewittertag. Wir sind am besten daran, weil wir nie etwas mit ihnen zu schaffen gehabt haben — ich weiß zwar nicht, wie Sie darüber denken, Mich Christian. Man spricht so viel von denen, die nie jemand gewollt hat. Ich mache mir nichts daraus, ob man's sagt — und Sie gewiß auch nicht. Ich hab' wohl einmal Gelegenheit gehabt; ich weiß nicht, wie es mit Ihnen steht. Ich hatte jedenfalls einen Schatz — eine Art Schatz, sozu sagen, doch war er noch mehr ein Schatz verliert als in mich. Eigentlich fragte er nur, wie viel ich in meinem Strumpf gefaßt hatte. Und als er hörte, daß bei mir drei neue Kleider im Schrank hingen: „Nancy“, sagt er da, „wir täten besser, dem Pirater unsern Besuch zu machen, ehe du sie alle abgetragen hast.“

Der Gouverneur, der noch in London war, schrieb einen Brief voll Beforgnis und verbindlicher Artigkeiten. Der Ranziedirektor hatte jedoch angeordnet, daß ihm täglich zwei Telegramme zugingen, die ihm Auskunft über des Deemters Zustand gaben. Schließlich kam der Direktor selbst und verlegte Tante Nan durch seine lärmende Lebhaftigkeit und seine Durchsetzlichkeit in große nervöse Aufregung. Er schrie, als er den Gartenpfad herauf kam, ging dann lärmend durch die Halle, die Treppe hinauf ins Schlafzimmer, schrie wieder laut auf, und es Philipp gewahr wurde, und beteuerte, daß der kranke Mann noch immer mehr wert sei als fünfshundert tote, und schmer hoch und teuer, während ihm eine Jahre die Nase herabrann, er werde die Raren einpflanzen lassen, welche dreizehente Leute mit

schlechten Nachrichten erschreckt. Dann jagt er alle aus der Stube, um eine Privatbesprechung zu halten. „Fort mit Ihnen, Gottin, machen Sie, daß Sie hinauskommen, Ram!“

Tante Kam zog sich erschrocken zurück. Als sie sich wieder ein Herz gefaßt hatte, um in die Höhe des Aden einzutreten, der ihr dann in den Klauen hatte, stand der Rattenfänger gerade vom Fußende des Bettes auf und sagte: „Wir wollen es also dabei lassen, Christian. Solche verurteilte Dinge können ja vor. Doch machen Sie sich nicht den Kopf warm damit. Ich werde die Sache schon in Ordnung bringen. Auch ich es nicht weiter — in Lauf einer ganzen Lebenszeit.“

Philipp hatte den Kopf geknickt, seine Augen stierten auf die Betende, und eine leichte Rote übertraf sich eingefangen Gesicht.

„Ach, Sie sind ja ein Christin. Ich muß mich selber geben. Leben Sie wohl, alter Herr!“

„Nehmen Sie sich in acht — tüchtige Arbeiter sind selten. Leben Sie wohl, Phil! Christian! Leben Sie alle wohl! Adieu Phil!“

Gott segne Sie!“

Damit ging er lärmend die Treppe hinauf, kam aber gleich wieder herauf, steckte den Kopf durch die Tür und sagte:

„Wahrhaftig, fast hätte ich eine wichtige Neuigkeit vergessen, die ich Ihnen mitteilen wollte. Es ist noch nicht in die Zeitungen gekommen, doch haben Sie wohl? Der Gouverneur hat seinen Abschied genommen! So wahr wie die Evangelium. Hat sein Abschiedsgeld vorgeraten abends beim Ministerium des Inneren eingewidmet. Ich habe es kommen sehen. Es ist seit Tausend nicht wieder hier gewesen. Stellen Sie sich und werden Sie bald wieder gesund. Adieu.“

(Fortsetzung folgt.)

Die 60jährige Witwe Ahd, aus Gram über den Verlust ihres Vermögens, das sie für die Harten- schülerin geopfert hat, bei Wibel in die Wied.

**Der Oberleutnant Wittmeyer** von den 4. Pionieren wurde auf die Berufung des Gerichtsherrn vom Oberkriegsgericht Magdeburg wegen Beteiligung eines Vergehens zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Kriegsgericht hatte ihn freigesprochen.

**Aus Hab und Fern.**  
**Eine heroische Frau.** Am Donnerstag schied zu Offenburg i. B., wie von dort berichtet wird, eine Bürgerfrau aus dem Leben, die sich unter den schlimmsten Zeiten des Sozialistengeheles — Ende der achtziger Jahre — die Achtung für ihr heldenhaftes Tadeln in den Arbeiterkreisen Baden erwarb. Frau Hanna Jung, geb. Hens, wurde damals in Offenburg im Gasthaus „Zum Jähringer Hof“, wo der Mittelpunkt der politischen Bewegung der Stadt war, als dort die Verleumdung der aus der Schweiz eingeschmuggelten sozialdemokratischen Literatur zu Prosessen auf Grund des Ausnahmengesetzes führte. In den großen Freiburger Sozialistengesetz wurde Frau Jung mitverurteilt, weil an ihre Adresse ein Brief aus der Schweiz kam, der für sie nicht bestimmt war, und den die Urteilsinstanz ungeöffnet haben. Frau Jung, welche sehr wohlhabend war, wurde mit einer Anzahl Offenburger Parteigenossen am 10. September 1889 verurteilt und wegen Teilnahme an einer geheimen

Verbindung angeklagt, in Freiburg Ende Nov. zu mehrtägiger Gefängnisstrafe verurteilt. Sie dahin schleppte man sie als Untersuchungsgefangene durch drei Gefängnisse: Offenburg, Emmendingen und Freiburg. Den Rest der Strafe hatte die heroische Frau in Bruchsal zu verbüßen, wo sie eine unwürdige Behandlung erfuhr. Ueber die geistl. und rechtswidrige Verurteilung der Frau J. informiert man sich am besten durch die Broschüre des Rechtsanwalts Müller „Sozialistengeheles und Rechtspflege“. Die edle Frau hat heldenmütig geübt, den Reim zu ihrer Erlösung hat sie wohl in Bruchsal geholt; im Alter von 52 Jahren starb sie eines sanften Todes. Dem arbeitenden Volke blieb Frau Jung immer eine freundliche Gönnerin.

**Verhaftet** wurde Freitag morgen in einem Berliner Hotel der Amerikaner Wegener, der als Vertreter von Dr. Mai Langring u. Komp. den „Elektro Rigor“ vertrieb. Der nagelneigte Heiliggeist Rigor wirkt nach den marktgerichtlichen Anpreisungen seines Erfinders und der Vertreter wie alle solche Mittel natürlich gegen sämtliche Krankheiten. Wegener hatte in der Friedrichstraße 153 in Berlin elegante Räume eingerichtet, in der junge Kerze zur höheren Ehre des Heiliggeist Sprechstunden abhielt. Schon im Herbst vergangenen Jahres gingen von Stranten, die sich für bezogen hielten, so viele Anzeigen ein, daß die Staatsanwaltschaft sich zum Einschreiten veranlaßt sah. Ein gerichtlicher Sachverständiger prüfte den Heiliggeist nach allen Richtungen und kam zu dem

Ergebnis, daß er purer Schwindel sei. Der wirkliche Wert des Gürtels beträgt höchstens zehn Mark, während die Patienten bis zu 200 Mark dafür zahlen mußten. Obwohl Wegener schon im vorigen Jahre der Verkauf und die Anpreisung des Elektro Rigor verboten wurde, setzte er sein Treiben ruhig fort. Die Staatsanwaltschaft sammelte unterdessen noch mehr Beweismaterial und ließ Wegener am Freitag durch die Kriminalpolizei nach dem Alexanderplatz und von dort nach Moabit bringen. Das Gerichtzimmer in der Friedrichstraße wurde nach Befriedigung der Angeklagten geschlossen.

**Mordtatentat eines Priesters.** In der kleinen französischen Gemeinde Jarnac herrscht seit längerer Zeit ein heftiger Zwist zwischen dem Abbe Tailardat, der von der Gemeinde gewisse Sportein und Subventionen erlangte, und dem Bürgermeister Galot, der dem Begehren des Abbe nicht willfahrte. Während der Gemeindevorstellung agitierte der Geistliche mit allen Mitteln gegen Galot, der indessen mit starker Majorität wiedergewählt wurde. Als in den letzten Tagen Abbe Tailardat in der Hauptstraße von Jarnac dem Bürgermeister Galot begegnete, feuerte er auf ihn einen Revolverknall ab. Die Kugel ging fehl und traf einen Diener namens Dubart in den Leib. Abbe Tailardat wurde verhaftet.

**Standesamtliche Nachrichten**  
der Stadt Wilhelmshaven vom 30. April bis 6. Mai.  
Geboren: ein Sohn: dem Bureauhülfsarbeiter G. H. Todeen, Schreiber R. C. B. Schöb, Torpedo-Maschinenführer H. E. Eider, Kupferblech-Rich-

Schneider K. Speck, Marine-Kauffmann E. M. H. Schmitt, Schlichter H. F. Schmitt, Marine-Unteroffizier J. V. W. Tschub, Seiler G. H. Hebel, Malermeister E. H. W. Reule, Kaufmann H. C. G. Wegel, eine Tochter: dem Zeichner H. V. Hermann, Buchbinder H. F. Koberge, Kaufmann, gebirgste eine uneheliche Geburt (Mädchen) zur Erinnerung.  
Aufgehoben: Heilichmied Wiedel und H. Knoll, beide zu Eöllingen, Maschinenkollier Müller zu Geseirnbünde und H. F. Tumlung in Scharnbeck, Seiler Jürgens hier und Witte H. H. Hens geb. Sieberts zu Carolinshof, Torpedo-Überschmittmann Martin zu Kiel und M. J. G. Schaller zu Hamburg, Sergeant Reppermann und H. Kohnmann, beide hier, Cernomajsternmann Köber hier und G. Wolfschlag zu Krefeld, Ingenieur-Chefkapitän Kraus hier und J. Hilbebrand zu Tonaj, Arbeiter Lorenz zu Heppens und A. H. V. H. Rantz hier, Torpedobehälter Beslermann hier und M. S. Müller zu Berg-Blasbach, Torpedobootsmaatmann Kumpfer hier und M. S. Mühlmann zu Bremen, Tagelöhner Körner und M. H. Wirtel, beide zu Geseirnbünde, Arbeiter Hens hier und M. H. Jaeger zu Mühlbach-Steinhausen, Fabrikarbeiter die in Wette zu Vilmarien und J. H. Berthelm zu Arelsh, Kupfermeister Baumann und J. Fritsch, beide zu Wörling, Gerbermeister: Zimmermann J. H. Joergmann und G. E. Beyer, beide hier, Kaufmann H. J. Witsche und H. M. Jellis, beide hier, Buchhalter M. H. H. Kersten zu Salzwedel und M. H. Endelmann hier, Biederstraße: Hilfskassendirektor H. H. D. Ritz, 28 J., Sohn des Wirtens des Schlossers August von Böding, Magdalene geb. Müller, 1 M., Witwe M. H. Schrammer geb. König, 73 J., Sohn des Wirtens H. J. D. Herdes, 4 M., Oberleutnant J. G. H. H. Stempel, 24 J., Tochter des Arbeiters J. A. Reule, 9 M., Arbeiter R. H. Ruz, 25 J., Tochter des Wirtens H. J. A. Stellen, 1 J., Oberin des Stuhlens H. Külling, Schmitts geb. Müller, 24 J. alt.

**Arbeiter! Trinkt kein Bremer Bier!**

**Zu belegen**  
auf sofort oder absolut sichere 1. Hypothek  
**20 bis 30000 Mark**  
gegen mäßigen Zinsfuß.  
Mandat G. Schwitters,  
Bant, Nordstr. 16.

**30 Stück große u. kleine Schweine**  
zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.  
Wib. Maas, Heppens.

**Lotterie-Lose**  
zur Heilich-Thür. Staats-Lotterie  
empfehlen zu Originalpreisen  
**Theodor Schindler**  
Bant, Alte Wilhelmsh. Straße 20.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli zwei dreizimmerige Wohnungen mit Zubehör und zum 1. Aug. eine dreizimmerige Wohnung.  
F. Hansen, Börsenstr. 57,  
am Rathausplatz.

**Zu vermieten**  
eine dreizimmerige Wohnung mit Gartenland zum 1. Juli. Mietpreis 13,50 RM.  
Das Gartenland kann jetzt übernommen werden.  
Felix Willen, 10  
Neuengroden, Kabbalstr. 83.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne drei- und vierzimmerige Erkerwohnung mit abgeschlossenen Korb, Spielzimmer u. c.  
W. Rudenber, Bant, Peterstr. 30.

**Zu vermieten**  
schöne drei- und vier. Wohnungen.  
Niemann, Weststr. 68.

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und vier. Wohnungen  
Nichter, Weststr. 21.

**Zu vermieten**  
mehrere drei-, vier- und fünfzimmerige Wohnungen.  
H. Siebens, Bant, Peterstr. 41.

**Zu vermieten**  
vierzimmerige Wohnung.  
F. Martens, Bant, Peterstr. 44.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juni oder später eine vierzimmerige Unterwohnung mit Stall und Keller.  
G. Eilers,  
Verlängerte Börsenstr. 63.

**Lotterie-Lose**  
zur 4. Heilich-Thür. Staats-Lotterie, deren erste Rieffe am 14. und 16. Mai gezogen wird, empfehle das 1. Los zu 28 RM., 1/4 14 RM., 1/4 7 RM., 1/4 3,50 RM.  
wennwilligen sehen meiner Kundschaf unentgeltlich zur Verfügung.  
**Carl Sadewasser.**

Spezial-  
**Seifen-**  
und  
**Parfümerie-**  
Geschäft  
Marktstrasse  
22.



**Arbeiter!** Laßt Euch nur von organisierten Gehilfen bedienen, der- lungt Kontrollierte Friseur - Verband.



**Gesucht**  
zum 15. Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit.  
Berl. Gölterstr. 15, part.

**Gesucht**  
tücht. Malergehilfen  
für dauernde Beschäftigung.  
Spaving, Victoriastraße 3.



**Zu vermieten**  
auf sofort oder später einige schöne vierzimmerige Wohnungen, eine fünfzimmerige Wohnung und zum 1. Juli eine dreizimmerige Wohnung.  
H. Eijzen, Müllerstraße 43.

Säulen Tisch- Kronen- Hänge-  
Gediegene Ausführungen.  
Neueste Muster.  
**Lampen.**  
Ausserordentl. billige Preise.  
Waggonbezug.  
J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

**Möbel-Magazin**  
von H. Krebs, Tischlermeister,  
Bant, Mittel- und Theisenstr.-Ecke.  
Meiner werten Kundschaf zur Nachricht, daß ich gegen Barzahlung auf sämtliche Möbel 10 Prozent Rabatt gemähre, zu gleich bemerke, daß ich als Fadmann nur gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

**IV. Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.**  
Lose zur 1. Klasse in allen Anteilen zu haben bei  
**Friedrich Paul,** Staatlich konzess. Lotterie-Verkaufsstelle,  
Heppens, Müllerstraße 51.

Unter gut assortiertes Lager in  
**Kinderwagen**  
gehtottens und in empfehlende Erinnerung zu bringen. Infolge großer Abschlässe können bei moderner Ausstattung **sehr billige Preise** stellen.  
**Hinrichs & Frerichs, Bant.**